

Karfreitag Herz Mariä

10. April 2020



Die Feier des Leidens und Sterbens Jesu Christi

Am Karfreitag sind wir zur Todesstunde Jesu um 15.00 Uhr eingeladen, seines Leidens und Sterbens zu gedenken. Nehmen Sie sich dazu Zeit der Ruhe und Besinnung, wenn möglich mit Blick auf ein Kreuz. Vielleicht nehmen Sie das Kreuz bewusst von der Wand und legen es vor sich auf den Tisch. Beginnen Sie Ihre Feier mit dem Kreuzzeichen:

Im Namen des Vaters ...

Gott und Vater Jesu Christi, Vater und Mutter aller Menschen, wir schauen in der Todesstunde deines Sohnes auf sein Leiden und Sterben. Wir spüren die Macht des Todes und sehnen uns nach deiner rettenden Hand. Bleibe bei uns, guter Gott, damit wir im Dunkel des Todes nicht untergehen. Schenke uns Trost und Zuversicht durch Jesus Christus, unseren Freund, Bruder und Herrn.

*Die Leidensgeschichte Jesu ist uns in allen 4 Evangelien überliefert.
Hier nur ein kurzer Ausschnitt aus dem Evangelium nach Markus:*

Es war neun Uhr morgens, als sie Jesus kreuzigten.

Als Grund für seine Hinrichtung hatte man auf ein Schild geschrieben: Der König der Juden! Zugleich mit Jesus kreuzigten sie zwei Verbrecher, einen links und einen rechts von ihm.

Die Leute, die vorbeikamen, schüttelten den Kopf und verhöhnten Jesus:

„Ha! Du wolltest den Tempel niederreißen und in drei Tagen einen neuen bauen!

Dann befreie dich doch und komm herunter vom Kreuz!“

Genauso machten sich die führenden Priester und die Gesetzeslehrer über ihn lustig.

Sie spotteten:

„Anderen hat er geholfen, aber sich selbst kann er nicht helfen!

Wenn er der versprochene Retter ist, der König von Israel,

dann soll er doch jetzt vom Kreuz herunterkommen! Wenn wir das sehen,

werden wir ihm glauben.“

Auch die beiden, die mit ihm gekreuzigt waren, beschimpften ihn.

Um zwölf Uhr mittags verfinsterte sich der Himmel über dem ganzen Land.

Das dauerte bis um drei Uhr. Gegen drei Uhr schrie Jesus:

„Eloï, eloï, lema sabachtani? – Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

Einige von denen, die dabeistanden und es hörten, sagten: „Der ruft nach Elija!“

Einer holte schnell einen Schwamm, tauchte ihn in Essig, steckte ihn auf eine Stange und wollte Jesus trinken lassen. Dabei sagte er:

„Lasst mich machen! Wir wollen doch sehen, ob Elija kommt und ihn herunterholt.“

Aber Jesus schrie laut auf und starb.

Da zerriss der Vorhang vor dem Allerheiligsten im Tempel von oben bis unten mitten entzwei.

Der römische Hauptmann aber, der dem Kreuz gegenüberstand und miterlebte,

wie Jesus aufschrie und starb, sagte: „Dieser Mensch war wirklich Gottes Sohn!“

Predigt zum Karfreitag von Pfarrer Hans Fischer

Warum hast du mich verlassen?

Warum? Mit dieser Frage können Kinder ihren Eltern manchmal ganz schön auf die Nerven gehen. Denn auf so manche Frage nach dem „Warum“ gibt es nicht so leicht eine Antwort. Im Laufe unseres Lebens kommen wir immer wieder in Situationen, in denen sich die Frage nach dem „Warum“ stellt und letztlich doch nicht befriedigend beantwortet werden kann.

- Warum breitet sich plötzlich das neue Coronavirus weltweit aus und führt zu einer Pandemie?
- Warum verläuft die Erkrankung damit bei manchen Menschen ganz harmlos ohne schwere Symptome und bei anderen so schlimm, dass sie im Krankenhaus behandelt werden müssen oder gar daran sterben?

- Warum sind wir diesem Virus so hilflos ausgeliefert und dauert es so lange, bis ein wirksames Gegenmittel gefunden wird?

Im Moment gibt es darauf keine einfachen Antworten. Manches erklärt sich erst im Rückblick aus einem gewissen Abstand heraus.

„Warum lässt Gott das zu?“ so fragen oft auch gläubige Menschen. „Warum Gott?“ Dürfen wir so fragen? „Mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ so ruft auch Jesus am Kreuz. Er greift damit ein altes Psalmgebet auf, das deutlich macht, dass Menschen immer schon die Frage nach dem „Warum“ auch an Gott gestellt haben. Doch so alt die Frage nach dem „Warum“ ist, so alt ist auch die Tatsache, dass es im Leben auf dieses „Warum“ keine befriedigende Antwort gibt.

Auch Jesus erhält keine direkte Antwort auf seine Frage: „Mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Er, der doch Gott so nahe war und so ein inniges Verhältnis zu seinem Vater im Himmel hatte, fühlte sich von Gott verlassen. Wenn dies bei Jesus so der Fall ist, dann darf es auch bei uns so sein:

- wir dürfen uns von Gott verlassen fühlen
- wir dürfen fragen: „Warum Gott?“
- wir dürfen trauern, weinen und klagen, wenn wir von schwerem Leid getroffen werden

Aber dieser Jesus zeigt uns auch, dass wir trotz allem von Gott nicht im Stich gelassen werden. Wir verstehen und begreifen nur seine Wege und Pläne nicht. „Seine Gedanken sind nicht unsere Gedanken und unsere Wege sind nicht seine Wege.“ heißt es beim Propheten Jesaja. (Jes 55,8) Gott hat seinen eigenen Sohn nicht geschont. Jesus musste auf grausame Weise am Kreuz sterben, obwohl er vorher gebetet hatte, dieser Kelch möge an ihm vorüber gehen. Doch dieser Gott hat Jesus nicht im Stich gelassen. Er hat ihn zwar nicht vor dem Tod und Sterben am Kreuz bewahrt, aber er hat ihn von den Toten auferweckt und ihm neues Leben geschenkt. Verstehen können wir den Tod Jesu am Kreuz nur von Ostern her, also im Rückblick und da gibt es auch eine Antwort auf die Frage nach dem „Warum“.

Am Beispiel von Jesus zeigt uns Gott, dass Kreuz und Leid, dass dunkle und schwere Stunden zum Leben von uns Menschen gehören und wir uns manchmal von ihm verlassen fühlen, er aber dennoch da ist und uns durch die Dunkelheit hindurch zum Licht des Ostermorgens führen kann. Warum das so ist, bleibt für uns wohl ein Geheimnis.

Verehrung des Kreuzes und des gekreuzigten Jesus

Jesus Christus, du bist in Niedrigkeit geboren, um die Niedrigen zu erhöhen.
Du hast unter uns gelebt, die Kranken geheilt, den Armen die frohe Botschaft
und den Gefangenen die Freiheit verkündet.

Nun bist du ans Kreuz genagelt.

Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich.
Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Du bist Verzeihung und Güte, du nimmst alles auf dich,
was zu schwer auf unseren Schultern lastet.

Du bist arm und demütig von Herzen, du rufst alle zu dir,
die mühselig und beladen sind.

Nun bist du ans Kreuz genagelt.

Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich.
Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Du bist in die Welt gekommen, nicht um bedient zu werden,
sondern um zu dienen und dein Leben hinzugeben.

Du bist der leidende Gottesknecht, der alles Leid dieser Welt auf sich genommen
und unsere Sünde und Schuld getragen hat.

Nun bist du ans Kreuz genagelt.

Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich.
Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Fürbitten

Jesus Christus hat am Kreuz sein Leben für uns hingegeben. Darum wollen wir in unseren Fürbitten nun unsere leidende Welt und die ganze Menschheit vor den Gekreuzigten bringen:

Wir beten für unsere Kirche, die heute auf der ganzen Welt deines Leidens und Sterbens gedenkt und ganz besonders Papst Franziskus und alle Frauen und Männer, die in ihrer Verantwortung tragen.

Gekreuzigter Herr Jesus Christus, erbarme dich ihrer!

Wir beten für alle, die an den Gott Abrahams glauben, für das Volk der Juden und für die Muslime und für alle, die mit offenem und ehrlichem Herzen nach einem Sinn im Leben suchen.

Wir beten für unsere Regierung und für alle, die in der Politik Verantwortung tragen, die Entscheidungen treffen über Krieg und Frieden, über Leben und Tod, über mehr Gerechtigkeit und das Wohl der Menschen. Für alle die nach friedlichen Wegen aus den Konflikten unserer Tage suchen.

Wir beten für alle, die sich einsetzen für die Bewahrung der Schöpfung und den Schutz des Klimas und des Lebens auf unserer Erde.

Wir beten für unsere Familien, für die Kinder und Großeltern, die zurzeit einander nicht begegnen dürfen und darunter leiden. Für alle, die alleine leben oder einsam geworden sind.

Wir beten für die körperlich oder seelisch kranken und für die behinderten Menschen, für alle, die am Coronavirus erkrankt sind und für diejenigen, die in Liebe für sie sorgen und sie pflegen.

Wir beten für uns selbst, die wir in unserem Leben dem Tod Tag für Tag ein Stück näher kommen und für alle, die um den Verlust geliebter Angehöriger trauern. Wir beten auch für all die Menschen, die in nächster Zeit vor Gottes Angesicht treten werden.

Vater unser

Jesus hat uns als sein Vermächtnis ein kostbares Gebet ans Herz gelegt. Beten wir gemeinsam mit seinen Worten: Vater unser ...

Guter Gott, wir sagen dir Dank. Dank dafür, dass ein Mensch wie Jesus unter uns gelebt hat, der für die Botschaft deiner Liebe den Tod am Kreuz auf sich nahm. Dank auch dafür, dass er weiter in unserer Mitte lebt und uns auf unserem Weg begleitet. Ihm können wir uns anvertrauen im Leben und im Sterben, heute und alle Tage bis in Ewigkeit.

Segensgebet

Ich bin gesegnet im Zeichen des Kreuzes,
an dem Jesus für uns sein Leben hingegeben hat.

Ich bin gesegnet im Zeichen des Kreuzes,
an dem Jesus das Leid der Welt auf sich genommen hat.

Ich bin gesegnet im Zeichen des Kreuzes,
an dem Jesus sein Blut für uns vergossen hat.

Ich bin gesegnet im Zeichen des Kreuzes,
das für uns zum Zeichen des Heiles und der Erlösung wird
durch die Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus,
die wir glaubend und hoffend erwarten.

Wo bist du, Gott?
frage ich mich manchmal
in den Stunden,
wenn Ängste mich erfüllen
wenn mich Kummer plagt
wenn gegen mich Entscheidungen fallen
wenn mir Ungerechtigkeit widerfährt
wenn ich Lieblosigkeit erfahre
wenn ich mich nicht verstanden weiß
wenn ich einen lieben Menschen verliere
und doch weiß ich ganz tief im Inneren,
mein Herz spürt es,
DU bist ganz nah bei mir und trägst mich
durch die Zeiten

Ursula Sänger-Strüder